

# Und plötzlich floss doch Schmerzensgeld

Eine behinderte Frau wird für die Qualen, die sie als Heimkind erlitten hat, entschädigt. Nun möchte sie auf eine Stiftung aufmerksam machen, die selbst der Trierer Bischof nicht zu kennen scheint, obwohl die katholische Kirche viele Millionen Euro dort einzahlt.

VON KATJA BERNARDY

**TRIER/MAINZ/BERLIN** Als Elvis´ Hit von einem Glücksbringer im Radio rauf und runter läuft, Millionen Zuschauer Winnetou anhimmeln, verändert sich das Leben eines Teenagers radikal. Johanna Warscheid ist 13 Jahre alt und wird wegen eines angeborenen Hüftschadens operiert – seitdem sitzt sie im Rollstuhl. Das war in den 1960er Jahren und es sollte noch schlimmer kommen. Drei Jahre ihrer Jugend verbringt sie in einem Heim für Menschen mit ei-

ner Behinderung, über hundert Kilometer von den Eltern entfernt. Was sie dort erlebt, plagt sie über Jahrzehnte. „Ich wurde in dem katholischen Heim psychisch missbraucht“, sagt die heute 71-Jährige im Gespräch mit dem Trierischen Volksfreund. Sie habe lange geschwiegen. „Aber so was packt man nicht einfach weg“, sagt die Seniorin. „So was“ sind schwerste seelische Verletzungen, mehr möchte sie nicht sagen. Erst im Alter habe sie sich Mitgliedern der Betroffeneninitiative Missbrauch im Bistum Trier (Missbit) anvertraut. Auch dem Trierer Bischof Stephan Ackermann und Missbrauchsbeauftragten der Deutschen Bischofskonferenz offenbart sie während einer Veranstaltung von Missbit in der Volkshochschule in Trier ihr Martyrium. Beide kennen sich, Johanna Warscheid hat fast 40 Jahre beim Bistum Trier gearbeitet. „Auf meine Frage nach Entschädigung hat er gesagt, der Fonds für Heimkinder sei geschlossen, da sei nichts mehr zu machen“, sagt Warscheid. Danach sei sie am Boden zerstört gewesen. Doch die Frau im Rollstuhl hat gelernt, zu kämpfen. Johanna War-



Ein gestelltes Bild: Schatten sollen symbolisieren, wie ein Kind versucht, sich vor der Gewalt eines Erwachsenen zu schützen. FOTO: DPA

scheid macht eine Psychotherapie. „Meine Therapeutin hat mir dann von einer Fernsehsendung erzählt, in der es um die Entschädigung von ehemaligen Heimkindern ging, die in einem Behindertenheim untergebracht waren“, sagt Warscheid. Sie habe daraufhin im Internet recherchiert und sei auf die Stiftung Anerkennung und Hilfe gestoßen. Dort können sich Menschen hinwenden, die als Kinder und Jugendliche in der BRD und der DDR in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder der Psychiatrie Leid und Unrecht erfahren haben und bis heute noch an den Folgen leiden (siehe Extra). Warscheid nimmt Kontakt zur Stiftung auf. Innerhalb weniger Tage sitzen Mitarbeiter der Stiftung bei ihr zu Hause. Ihnen habe sie den drei Jahre andauernden psychischen Missbrauch geschildert, ohne ins Detail gehen zu müssen, den Aufenthalt im Heim habe sie belegt, sagt sie. Und: „Sie waren sehr einfühlsam, haben keine unnötigen Fragen gestellt und mich nicht zum Bittsteller degradiert.“ Drei Monate später erhält sie 9000 Euro als Entschädigung, seitens des Heims eine Entschuldigung. „Ich bin damit jetzt im Rei-

nen“, sagt Warscheid. Nur eines wollte sie noch wissen: „Wer speist diese Stiftung?“

Das Ergebnis habe sie umgehauen. „Bund, Land und Kirchen. Und das wusste der Bischof als Missbrauchsbeauftragter nicht?“ Auf Anfrage unserer Zeitung sagt Bistumssprecherin Judith Rupp, die Basis für entsprechende Aussagen des Bischofs gegenüber Johanna Warscheid sei gewesen, dass der sogenannte Heimkinder-Fonds 2018 ausgelaufen sei.

Die Stiftung Anerkennung und Hilfe war nach jahrelangem politischen Ringen 2017 errichtet worden, denn ehemalige Heimkinder aus Einrichtungen der Behindertenhilfe und Psychiatrie waren von dem Heimkinder-Fonds ausgeschlossen. Träger der Stiftung ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Es fließen beachtliche Summen von der katholischen Kirche in die Stiftung: Laut BMAS sind 28 Millionen Euro vereinbart, wobei nicht bekannt ist, aus welchen Quellen die Gelder stammen. Diese Summe könnte sich noch wesentlich erhöhen, denn das BMAS hat vor wenigen Tagen bekanntgegeben, dass der Anmeldezeitraum, um Leistungen der

Stiftung zu erhalten, um ein halbes Jahr, bis zum 30. Juni 2021, verlängert werden soll. Auch eine Erhöhung des Stiftungsvermögens sei geplant. Darauf hätten sich die Errichter – Bund, Länder und Kirchen – geeinigt. Ein Geheimnis macht das BMAS um den Kopf der Stiftung. „Die Mitglieder des Lenkungsausschusses haben sich gegen die Veröffentlichung ihrer persönlichen Daten ausgesprochen“, sagt ein Sprecher auf TV-Anfrage. Johanna Warscheids Fall ist kein Einzelfall. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, die Schreckliches in Heimen für Menschen mit Behinderungen, in Krankenhäusern sowie psychiatrischen Kliniken erlebt haben, ist groß. Davon gehen Wissenschaftler eines Forschungsprojekts aus, das im Auftrag der Stiftung Anerkennung und Hilfe durchgeführt wird. Zwischen 1950 und 1975 sollen nach Schätzungen bis zu 116 000 Kinder und Jugendliche in der BRD und bis zu 140 000 in der Zeit von 1949 bis 1990 in der DDR Missachtung, Zwang, Gewalt und Demütigungen erlebt haben. Auch kommen die Forscher in ihrem Zwischenbericht zu dem Schluss: Das Schicksal dieser Kinder sei bisher zu wenig beachtet worden.

Laut BMAS sind bis zum 30. September 2020 Anerkennungs- und Unterstützungsleistungen in Höhe von mehr als 160 Millionen Euro ausgezahlt worden. Seit Start der Stiftung vor drei Jahren hätten sich bundesweit (ebenfalls Stand 30. September 2020) insgesamt rund 26 000 Personen an die Stiftung gewandt, in Rheinland-Pfalz insgesamt 761 Personen. Eine davon ist Johanna Warscheid. Sie hat noch einmal über ihr verwundetes Inneres gesprochen, „weil ich auf die Stiftung aufmerksam machen möchte!“

## Kloster Himmerod: Immer noch kein Nachfolger in Sicht

**TRIER** (dpa) Gut drei Jahre nach der Auflösung des Zisterzienser-Konvents im Kloster Himmerod in der Eifel ist noch kein Nachfolger-Orden gefunden worden. Es habe zuletzt Kontakte mit mehreren Gemeinschaften gegeben, teilte das Bistum Trier der Deutschen Presse-Agentur mit. Wegen der Corona-Pandemie hätten Gespräche „jedoch leider verschoben werden“ müssen. „Wir bleiben dran und werden voraussichtlich im Frühjahr über den Stand der Gespräche informieren“, sagte die Sprecherin. Die Zisterzienser hatten sich im Oktober 2017 aus dem Kloster bei Großlittgen zurückgezogen.

Ziel sei es, „den Charakter der ehemaligen Zisterzienserabtei als geistlichen Ort zu erhalten“. Deshalb suche das Bistum weiter „nach einer zukunftsfähigen Lösung für Himmerod“. Nach Angaben des Bistums von Anfang 2018 sollte in drei bis fünf Jahren eine Nachfolge-Ordensgemeinschaft für das Kloster gefunden werden.

Das Kloster war 1134 vom Zisterzienser-Mönch Bernhard von Clairvaux gegründet worden. Wegen der geringen Zahl der Mönche und einer angespannten Finanzlage hatte sich der Orden zurückgezogen. Der Trierer Bischof Stephan Ackermann hatte früher einmal erklärt, dass er aus Himmerod „keine Wellnessoase“ machen wolle. Das Kloster befindet sich im Besitz eines Trägervereins, in dem das Bistum Trier mit seinen rund 1,3 Millionen Katholiken in Rheinland-Pfalz und dem Saarland Mitglied ist.

Produktion dieser Seite: Katharina de Mos

### EXTRA

#### Die Stiftung Anerkennung und Hilfe

**Wer kann sich an die Stiftung Anerkennung und Hilfe wenden?** Menschen, die als Kinder und Jugendliche in der Zeit vom 23. Mai 1949 bis zum 31. Dezember 1975 in der BRD oder vom 7. Oktober 1949 bis zum 2. Oktober 1990 in der DDR in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder der Psychiatrie Leid und Unrecht erfahren haben

und heute noch an Folgewirkungen leiden. Mehr Informationen für Betroffene zu den Unterstützungsleistungen gibt es unter [www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de](http://www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de) Die Anlaufstelle der Stiftung Anerkennung und Hilfe in Rheinland-Pfalz ist dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung zugeordnet – erreichbar unter Telefon: 06131/967544, Fax: 06131/96712544 und E-Mail: [stiftungauh@lsjv.rlp.de](mailto:stiftungauh@lsjv.rlp.de)

# Dein Weihnachtsmarkt

Alles für deine Weihnachtszeit  
Über 150 Deluxe-Artikel in deiner Filiale

<p><b>1 Frische Macarons</b> Mischung aus Vanille, Schokolade, Kaffee, Pistazie, Zitrone und Himbeere. Je 132-g-Packung 100 g = 2.34</p> <p><b>Top-Angebot</b> 12 Stück <b>3.09*</b></p>	<p><b>2 Cheesecake</b> Versch. Sorten. Je 1-kg-Packung</p> <p><b>5.32*</b></p>	<p><b>3 Seidenknödel</b> Je 500-g-Packung 1 kg = 2.50</p> <p><b>1.25*</b></p>	<p><b>4 Mini Kuppel-Dessert</b> Versch. Sorten, z.B. Zartbitter. Je 2x 75-g-Packung 100 g = 1.67</p> <p><b>2.51*</b></p>	<p><b>5 Parmigiano Reggiano</b> Je 200-g-Stück 100 g = 2.42</p> <p><b>4.84*</b></p>	<p><b>6 Gefüllter Brie</b> Gefüllt mit einer Frischkäsezubereitung in versch. Sorten. Je 180-g-Packung 100 g = 1.07</p> <p><b>1.93*</b></p>	<p><b>7 Zanderfilet mit Haut</b> Ca. 4-8 geschuppte Filets mit Wasser-eischutzglasur. Je 450-g-Packung Abtropfgewicht: 405 g 1 kg = 10.74</p> <p><b>Top-Angebot</b> 450 g <b>4.35*</b></p>	<p><b>8 Finocchiona g.g.A.</b> Italienische Salami mit Fenchelsamen, geschnitten. 100-g-Packung</p> <p><b>2.41*</b></p>	<p><b>9 Jakobsmuscheln</b> Gefüllt mit cremiger Weißweinsauce und Semmelbrösel-Topping. Je 200-g-Packung 100 g = 2.66</p> <p><b>5.32*</b></p>	<p><b>10 Schweinefilet</b> Ca. 580-g-Packung kg-Preis = 6.78</p> <p><b>z.B. 580 g</b> <b>3.94*</b></p>
--	--	---	--	---	---	--	---	---	--

\*Dieser Artikel kann aufgrund begrenzter Vorratsmenge bereits im Laufe des ersten Angebotstages ausverkauft sein. Alle Preise ohne Deko. Für Druckfehler keine Haftung. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Filial-Angebote: Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG, Röttelestr. 30, 74166 Neckarsulm • Namen und Anschrift der regional tätigen Unternehmen unter [www.lidl.de/filialsuche](http://www.lidl.de/filialsuche) oder 0800 4353361.

Anzeige